

## Erfahrungsbericht von Nele Groenewold

Ich habe mich relativ spontan und ohne viele Überlegungen für ein Auslandssemester in Prag entschieden. Für nähere Informationen bzgl. Ländern, finanzieller Unterstützung und Bewerbung bin ich zu meiner zuständigen Erasmus Koordinatorin gegangen. Sie konnte alle meine Fragen beantworten und hat mir sehr geholfen.

Die Bewerbung für die Universität in Prag war einfach, es war alles gut verständlich und bei Fragen kam auch immer eine schnelle Antwort von der dort zuständigen Stelle. Außerdem hat die Universität auch ein Buddy Programm angeboten, an dem ich auch teilgenommen habe. Mein Buddy war sehr nett und wir haben im Vorfeld schon etwas miteinander geschrieben. Ich habe mich dann auch direkt für ein Platz in einem Wohnheim beworben, da ich Angst hatte nachher ohne Unterkunft in Prag zu stehen. Ich habe allerdings erst kurz vor Abfahrt erfahren in welches Wohnheim ich genau ziehen werde. Nach Prag selbst bin ich gemeinsam mit einer Freundin, die auch am Erasmusprogramm teilgenommen hat, mit dem Zug gefahren. Am Bahnhof wurden wir dann von meinem Buddy abgeholt und zum Wohnheim gebracht.

Über das Wohnheim kann ich leider nichts Gutes berichten. Das Wohnheim liegt in Prag 8, welches laut meinem Buddy nicht so gut zum Wohnen ist. Genau das haben wir auch feststellen müssen. Es liegt weit außerhalb des Stadtzentrums an einer Schnellstraße. Zwar liegt eine S-Bahn Station ein paar Minuten entfernt (zu der auch ein Bus fährt), allerdings ist der Weg dorthin überhaupt nicht beleuchtet und nachts haben wir uns immer sehr unsicher gefühlt. 10 Minuten zu Fuß ist ein Bahnhof mit Metrostation und weiteren S-Bahn Stationen, dort fühlte ich mich allerdings auch nicht so sicher. Allein sind wir im Dunkeln nirgends hingegangen.

Die Zimmer und das Wohnheim an sich sind auch nicht besser. Es gibt im gesamten Wohnheim kein WLAN, was wir vorher wussten, allerdings wussten wir nicht, dass wir bis zur Registrierung in der Uni keinen Internetanschluss bekommen können. Dafür muss man ins Internetbüro im Wohnheim, etwas installieren, Geld überweisen, warten, Nerven bewahren, dann hatte man Internet (geholfen wird einem nicht dabei, laut Information sei dies nicht deren Aufgabe). Des Weiteren muss man damit rechnen, dass man nicht verstanden wird/verstanden werden will (wir wussten zwar, dass die meisten Angestellten kein Englisch sprechen, aber es wurde auch nicht versucht, zudem waren alle Aushänge in Tschechisch). Ich hatte immer das Gefühl wir wären Studenten 2. Klasse und unerwünscht. Der Höhepunkt war, dass nachts um 12 zwei männliche Handwerker in unser Zimmer kamen und sich irgendwas ansahen. Auf eine Beschwerde kam die Antwort, dass wir uns nicht so anstellen sollten und wir doch wüssten, dass sie kein Englisch sprechen.

Ich habe auch mit Leuten gesprochen, die in den zwei anderen Wohnheimen wohnten und ähnliches berichteten. Viele hatten auch echt tolle WG Zimmer gefunden, die nicht so teuer waren. Ich kann wirklich nur jedem und vor allem Mädels davon abraten in das Wohnheim zu ziehen. Wenn ihr trotzdem in ein Wohnheim wollt, gebt bei Bewerbung an, dass ihr ein eigenes Bad wollt, dann landet ihr immerhin nicht in Prag 6, wo sich ein Flur Gemeinschaftsduschen und Gemeinschaftstoiletten teilt.

Nach Ankunft in Prag habe ich an ein paar Veranstaltungen der IC Uni teilgenommen. Dort habe ich viele Erasmusstudenten kennen gelernt. Generell war es wirklich einfach Kontakte zu knüpfen, wir kannten ja schließlich alle kaum jemanden.

Anfang Oktober begann dann die Universität mit einer Informationsveranstaltung, wo uns alles gut erklärt wurde. Wir hatten dann einen Monat Zeit uns für die Veranstaltungen einzutragen, Änderungen im Learning Agreement gingen auch problemlos. Die Veranstaltungen selbst waren sehr vielfältig, es gab zum einem Privat- und Verfassungsrecht Tschechiens, aber auch internationale Vorlesungen wie Schutz der Menschenrechte, Medizin- und Sportrecht. Ganz besonderes hat mir juristisches Argumentieren unter dem ersten amerikanischen Verfassungszusatz bei einem amerikanischen Professor gefallen. Alle Professoren waren sehr freundlich, sie waren gut zu verstehen, es gab Skripte und PowerPoint Präsentationen, diese Unterlagen waren auch ausreichend. Wir waren in den Vorlesungen zwischen 10 und 80 Leuten, in manchen Vorlesungen haben wir die verschiedenen Rechtssysteme miteinander verglichen und diskutiert, das war sehr spannend. Die Klausuren am Ende waren wirklich alle sehr gut machbar und nicht sehr lernintensiv (es kommt aber dabei auch wirklich auf die Professoren an, manche Klausuren waren wohl ziemlich schwer). Mit den tschechischen Studenten und deren Studentenleben sind wir leider gar nicht in Berührung bekommen.

Ich hatte dienstags und freitags keine Vorlesungen, dementsprechend hatte ich viel Freizeit. In Prag selbst gibt es wahnsinnig viel zu sehen und zu entdecken. Es ist zwar aufgrund der ganzen Touristen ständig voll, aber gut auszuhalten. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kommt man auch überall gut und relativ schnell hin. Das Studententicket ist auch nicht teuer und man kann es sich sofort mit dem Studentenausweis kaufen. Viele Studentenorganisationen bieten zudem Reisen in andere Städte wie Pilsen oder auch Länder wie Österreich, Slowakei, Ungarn etc. an und das zu wirklich studentenfreundlichen Preisen. Auf den Touren und den ganzen Veranstaltungen habe ich viele tolle Leute kennen gelernt und es war immer etwas los. In Prag essen und feiern zu gehen, ist nicht teuer. Es gibt coole Clubs und Bars, die so ganz anders sind als in Deutschland, manchmal ein Fluch, aber meistens ein Segen! In Prag gibt es außerdem Uber, somit kommt man auch nachts sicher und günstig nach Hause.

Als Fazit kann ich sagen, dass das Wohnheim am schlimmsten war, das ich dank meiner Mitbewohnerinnen aber aushalten konnte. Die schönste Erfahrung am Auslandssemester war das Kennen lernen von ganz vielen verschiedenen Menschen aus unterschiedlichen Ländern. Ich habe dort wirklich Freunde gefunden und hatte eine wunderbare Zeit. Ich kann nur jedem raten ein solches Semester zu absolvieren und offen auf die Menschen zuzugehen.